hes Butterhaus.
ingetroffen:
huneweiß, fft. Qualität,
sowie
emaiener Fettfisch),
ringe,
otten,
Aal,
Rollmöpse à 5 Pfg.
markt 41.

-Revisionen,
ndersetzungen,
ationen und
waltungen
instichtungen kaufm.
en nach all. Systemen
jede Branche), Auf-
n Bilanzen besorgt
Blumenthal,
r Bücher-Revisor,
ter i. W.,
palmarkt 23.

n-Anzüge
chelegant —
empfiehlt
B. Fisser.

ts-Eröffnung.



bler, Aalten (Holland)
rgebenst an, daß er am
vember, im Hause Lande-
n Aalten eine Metzgerei
täglich (ausschließlich
n Verkauf stellt:
Rindfleisch Pfd. 40 Pfg.
Kalbfleisch „ 50 „
Hammelfleisch „ 50 „
sind zollfrei.
g mittag von 2 Uhr an
selbstgemästeten fetten
eisch
68 Pfg.) zu haben bei
en, Dinxperloer Chaussee
r. 3).
enpulver
eekönig
s Waschmittel!
arl Gentner in Göppingen.

gelfische 14 Pfg.,
elfische 20 Pfg.,
inen, ff. Stockfisch,
Rollmops
inlage pr. Stck. 5 Pfg.,
. Vollheringe
Dtz. 44 Pfg.,
ch-Hückinge.
az Schöll.

! Achtung!
mmerjäger
hwarz
zur Vertilgung von
ansen, Schwaben, Wan-
geziefer jeder Art.
llungen in der Expedition
ch niederzulegen.

einige tausend
ristern
billig abzugeben.
Gut Hambrock.

Ein schöner
chteber
u verkaufen.
der Expedition d. Bl.

-Bruchbänder
empfiehlt
ER ROLF
am Markt.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Zehnacke in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 99.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 106. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 11. November 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang**

Die Ereignisse in Innsbruck.

beherrschen noch das allgemeine Interesse. Es sei deshalb eine an die Köln. Volksztg. gerichtete Korrespondenz über die Exzesse wiedergegeben: Seit dem Ruhmesjahre 1809 — das tolle Jahr 1848 nicht ausgenommen — hat die Stadt Innsbruck nicht mehr so bewegte Tage gesehen. Galt es 1809 fremde Eroberer zu vertreiben, so verfolgen sich heute die eigenen Landeskinder mit furchtbarem Hasse, weil sie verschiedener Nationalität sind und nicht mehr miteinander auskommen wollen. Der Vergleich der Innsbrucker Straßenkämpfe von 1904 mit den Heldentaten von 1809, den allerdings nur die Blätter alldeutscher Färbung aufstellen, ist freilich grob verfehlt, eine Geschichtsverdrehung, wie denn überhaupt Lüge und Uebertreibung zur Verdunkelung unserer Ziele die charakteristischen Begleiterscheinungen unserer modernen Nationalitätenkämpfe sind. In Tirol beschränkt sich der Zwist bisher gottlob im allgemeinen auf die sogenannte Intelligenz in beiden Lagern. Es ist im Grunde bloß ein Kampf zwischen deutschen und welschen Irredentisten, daran durch die Langmut und Schwäche der Wiener Regierung gezüchtete Führerschaft zielbewußt einerseits dem Hohenzollernstaate, andererseits dem Hause Savoyen oder der italienischen Republik zustrebt. Eine verhältnismäßig geringe Zahl alldeutscher Rabaubrüder beherrscht seit Jahren die Universität und die Gemeindevertretung. Ihrer Tyrannei unterlagen liebedienerische Professoren und nach Popularität haschende Politiker. So wurden schließlich die von den geraisten Italienern angezettelten Bluttaten herbeigeführt. Die vielfach nach dem längst bankerotten liberalen Bureaukratismus tributären Regierungskreise begnügten sich zuzusehen, Stück für Stück nachzugeben und alle die vorhandenen zahlreichen Keime besserer Regierungen durch kleinliche Maßregeln sanft zu unterdrücken. Die Folge war, daß selbst die katholische Studentenschaft, welche zurzeit die Mehrheit an der Universität bildet, und die ruhige Bevölkerung der sie bei jeder Gelegenheit preisgebenden Regierung kühl bis ans Herz gegenüberstehen und nur noch für das vielgeprüfte Kaiserhaus warme Anhänglichkeit empfinden.

Ein Unglück ist unter diesen Umständen auch der gerade in Triest besonders heftige Zwist der christlichen Parteien, der alten konservativen und der jungen christlich-sozialen, der die wichtigsten sozialen und Kulturinteressen des Landes schädigt. In der Universitätsfrage, einer politischen Angelegenheit ersten Ranges, treten diese Parteien in den Hintergrund, während die sonst im Lande fast zur Ohnmacht verurteilten radikalen deutschen und italienischen Parteien die Lage beherrschen und zum Schaden Oesterreichs triumphieren.

Angesichts dieser trostlosen Verhältnisse wird der ruhig denkende Beobachter die Schwäche der Regierung zwar nicht entschuldigen, aber doch sehr begreifen. Es ist jammerschade um das brave Volk in Deutsch- und Welschtirol, das noch gut österreichisch und verträglich gesinnt ist und kein Verständnis hat für die Bestrebungen der antiösterreichischen Intelligenz und die Langmut der Regierung gegen deren staatsgefährliche Treibereien, während dieselbe Regierung die Blut- und Geldsteuern unnachsichtig einzutreiben versteht. Diese Klage, für welche der Tiroler Bauer ein feines Empfinden hat, machen böses Blut und führen zu sozialistischen Regungen.

Die vornehmsten Brutstätten des Nationalitätenelends in Oesterreich sind die Hochschulen. So auch in Innsbruck. Der Student, welcher einer nationalen, das ist einer alldeutschen oder irredentistischen Verbindung angehört, genießt an und für sich schon einen Freibrief. Er wird verhätschelt, darf sich die ärgsten politischen Kannegießereien ungestraft erlauben und beherrscht vor allem die Straße. Er gilt als der berufene Führer der „Sache des Volkes“, falls er es versteht, den nötigen Lärm zu machen. Manche Professoren leisten willige Gefolgschaft und betteln förmlich um studentische Gunst. Andere wollen es aus blasser Furcht oder Gedankenlosigkeit mit den jungen Herren nicht verderben, und so wird jede, auch die staatsgefährlichste Hetze stillschweigend geduldet. Wer nicht mittut, gilt als ultramontan, militärfeindlich, als Volksverräter. Sein österreichischer Patriotismus ist selbst den offiziellen Hütern desselben manchmal unbequem. Diese traurigen Hochschulverhältnisse führen sich zurück auf den jahrzehntelang geübten unheilvollen Einfluß Schönerers und seiner staatsgefährlichen Partei. Die in den letzten Jahren allenthalben kräftiger emporblühenden katholischen Hochschulvereinigungen bedeuten eine gesunde Reaktion. Erst wenn diese sich jene Beachtung der vernünftigen Politiker und der Regierung errungen haben, die heute noch durchaus mangelt, werden die österreichischen Hochschulen nicht mehr Orgien des wildesten blutigen Nationalfanatismus veranstalten können.

Deutsches Reich.

Bocholt, 11. November.

Den badischen Nationalliberalen

schreibt die Kreuzzeitung folgenden Vers ins Stammbuch: Aus Baden wird gemeldet, daß der geistliche Rat Wacker, der sich seit einigen Jahren vom politischen Leben fern gehalten hatte, für die bevorstehenden badischen Landtagsneuwahlen die Leitung des Zentralkomitees der Zentrumspartei wieder übernommen habe. Die liberale Presse stellt sich tief bekümmert über „diese Anzeichen der steigenden Kampfeslust“ des badischen Zentrums und bedauert, daß die Gegensätze zwischen dem Zentrum und den anderen Parteien dadurch eine bedeutende Verschärfung erfahren würden. Ja, wer hat denn aber die Gegensätze zuerst verschärft? Das waren doch wohl die badischen Nationalliberalen selbst, die dem Zentrum Kampf um jeden Preis, auch um den eines Bündnisses mit der Sozialdemokratie angesagt haben. Wir fühlen uns gewiß von jeder Sympathie für Herrn Wacker frei, können es aber nur natürlich finden, daß das badische Zentrum die nationalliberale Kriegserklärung mit der Bereitstellung der schärfsten Waffen beantwortet, die ihm zu Gebote stehen. Wer Kampf bis aufs Messer will, darf sich nicht wundern, wenn sich der Gegner bis an die Zähne rüstet.

Die deutsche Kolonie Kamerun

scheint jetzt für uns ein weiteres koloniales Schmerzenskind werden zu wollen. Es sind Unruhen im Gebiet der Station Bamenda ausgebrochen, die allerdings nach offiziellen Nachrichten nicht von Bedeutung sind. Traun, schau, wem! Der amtliche Optimismus in Südwestafrika ist ja hinreichend bekannt. Offiziös wird gemeldet: Die infolge der Zeitungsnachrichten über die Unruhen im Gebiet der Station Bamenda beim Gouverneur eingezogenen telegraphischen Erkundigungen ergaben, daß die Bafuts ruhig sind. Dagegen sind in der Nähe von Babadju lokale Unruhen aus Anlaß des unter Leutnant v. Puttkammer stattfindenden Wegebaues entstanden. Bei dem Gefecht am 18. September verlor der Gegner seinen Häuptling und 30 Tote. Unsererseits waren keine Verluste zu verzeichnen. Der neue Häuptling bot auf der Station Bamenda seine Unterwerfung an. Nach der übereinstimmenden Ansicht des stellvertretenden Gouverneurs und des Truppenkommandeurs bietet die Lage keinen Anlaß zur Beunruhigung. In der Nähe von Bakat ju sind genügenden Streitkräfte vorhanden, um die den Eingeborenen auferlegten Strafbestimmungen durchzuführen.

---

§ Berlin, 10. Nov. Eine Zusammenkunft des deutschen und des russischen Kaisers steht nach Mitteilungen, die der Berliner Volksztg. „von vertrauenswürdiger Seite“ aus Petersburg zugehen, in kurzer Zeit, vielleicht schon in wenigen Tagen bevor. Als Ort der Zusammenkunft wird Skierniewice genannt. Die Köln. Ztg. teilt nun mit, daß über eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser und dem Zaren an amtlicher Stelle nichts bekannt sei.

§ Berlin, 10. Nov. Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgende kaiserliche Verordnung vom 7 November 1904: Die Vorschriften des Gesetzes über weitere Abänderung des Krankenversicherungs-Gesetzes vom 25. Mai 1903, die eine Aenderung der für die Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen vorgeschriebenen Mindestleistungen enthalten, treten für die preußischen Knappschaftskassen mit dem 1. Januar 1905 in Kraft.

§ Berlin, 10. Nov. Wie die Neue politische Korrespondenz mitteilt, ist die Vermählung des Kronprinzen für Ende Mai oder Anfang Juni in Aussicht genommen. Ob diese Meldung zutrifft oder die frühere, wonach der 22. März der Tag der Vermählung sein sollte, muß die Zeit lehren.

§ Berlin, 10. Nov. In einer Versammlung in einem Berliner Vororte sagte Bebel u. a., daß die Verhandlungen der diesjährigen Frauenkonferenz in Bremen gewiß bedeutend höher gestanden hätten, wie die Verhandlungen des Bremer Männer-Parteitages. Die armen Bremer Delegierten! Das Urteil ist um so niederschmetternder, als die Verhandlungen der Frauenkonferenz wie selbst von sozialdemokratischer Seite zugegeben wurde, auf keiner besonderen Höhe standen.

§ Berlin, 10. Nov. Etwa 3000 Möbeltischler haben in einer Versammlung beschlossen, den Kampf unter allen Umständen den ganzen Winter bis zur Frühjahrssaison durchzuführen. Wie von dem Zentralvorsitzenden Klotz betont wurde, steht der Gesamtverband mit ca. 1 000,000 Mk. hinter den Streikenden und Ausgesperrten. Außerdem ist eine Erhöhung des Fellabeitrags vorgesehen.

§ Dresden, 10. Nov. Das sächsische Ministerium hat die ihm untergeordneten Behörden auf die Gefahr der Bleierkrankungen und auf die Maßregeln zu ihrer Verhütung hingewiesen. Auch die Stadt Dresden hat jetzt entsprechende Schutzvorschriften erlassen.

§ Darmstadt, 10. Nov. Von Berliner Blättern wird die Nachricht verbreitet, der Großherzog von Hessen beabsichtige, sich mit einer Prinzessin von Solms-Sich demnächst zu verloben. Nach genauer Information eines rheinischen Blattes beruhen die Verlobungsgerüchte bis jetzt auf müßigem Hofklatsch und phantasievollen Kombinationen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß der Großherzog doch noch zum zweiten Male heiraten wird. „Sollte die geschiedene Großherzogin von Hessen die Schwierigkeiten überwinden, die man ihr zur Eingehung einer Ehe mit dem Großfürsten Kyrill, einem der wenigen Gerettten aus der Petropawlows-Katastrophe vor Port Arthur, in den Weg legt, so wäre es nicht ausgeschlossen, daß auch der Großherzog sich eine neue Lebensgefährtin sucht.“

§ Stuttgart, 10. Nov. Dem Merkur zufolge ist es mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Königs fraglich, ob er an sämtlichen bevorstehenden Hochwildjagden bei Bebenhausen teilnehmen kann. Die Jagden werden daher in beschränktem Umfang abgehalten. Die Zahl der Einladungen wird eine kleinere sein.

Ausland.

Oesterreich.

Die Innsbrucker Skandale,

so schreibt ein Wiener Mitarbeiter der Germania, bilden sich nach und nach zu einer hochpolitischen Affäre heraus — wie wir schon ausführten, durch den Druck der Alldeutschen, die so wieder Wind in ihre schlaffen Segel bekommen wollen, und die herostratischen Maßnahmen des Innsbrucker Terroristen Dr. Exler. Hätten die betrunkenen italienischen Studenten, die jetzt im Landgerichte sitzen, ihr Schießzeug zu Hause gelassen, oder hätte die städtische Wache die deutschen Pistolen nach Hause gejagt, so würde kein Mensch an die italienische Fakultät denken. Weil aber diese Zufälle, an denen die Regierung doch gewiß unschuldig ist, eintraten, soll die Fakultät, die nach langen Unterhandlungen errichtet wurde, geschlossen werden. Es

---

St. Martin und die Gänse

Gewiß haben viele Leserinnen und Leser schon einmal eine Abbildung oder ein Standbild gesehen, darstellend einen Reitersmann in kriegerischer Tracht. Er hat mit der einen Hand das Schwert gezogen, mit der anderen hält er einen Teil seines Mantels frei in der Luft und schneidet dieses Stück mit dem Schwerte ab, um es einem halbnackten Bettler zu reichen, der am Wege steht und flehend die Hände emporstreckt, ein Almosen erwartend. Es ist dies die Darstellung des ersten Teils der Legende vom hl. Bischof Martin von Tours, — und die deutsche Volkspoesie hat der Ritterdarstellung das hl. Martinus gleich ein recht drastisches Sprüchlein zugesellt, nämlich: „St. Martin kommt auf einem Schimmel geritten.“ Es soll damit nicht die ziemlich belanglose Frage gelöst werden, ob der Heilige sich wirklich eines weißen Pferdes bedient hat; aber der Schimmel deutet auf Schnee, und in den nördlichen und östlichen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes ist es nicht etwas Ungewöhnliches, daß der St. Martinstag (11. November) mit Schneegestöber ins Land kommt oder gar schon weiße Fluren vorfindet.

Ja, wie reimt sich dann nun aber die Martinsgans damit? höre ich den geneigten Leser fragen. Gemach, — eben dies wollte ich in den nachfolgenden Zeilen zu beantworten suchen. Vorausgeschickt sei, daß sich die Martinsgans (und wohl auch jede andere Vertreterin ihres Geschlechts) nicht nur in deutschen Landen, sondern auch in England, Holland und Dänemark, in Ungarn und bei den Slaven, des höchsten, unbestrittensten Ansehens erfreut. Ganz ohne Beziehung zu der Lebensgeschichte des hl. Bischofs Martin stehend, kommt sie doch vielfach in Verbindung mit dessen Verehrung vor. Nach einer altbretonischen Legende sollen die Retterinnen des Kapitols einst auch den Bewohnern von Tours (hier war St. Martin Bischof) geholfen haben, indem sie ihnen durch ihr Geschnatter das Versteck des erwählten Bischofskandidaten verrieten. Andere wieder leiteten die Erklärung von dem Gastmahl her, das Kaiser Maximus dem Bischof Martin zu Ehren veranstaltet hatte. Tatsächlich steht für uns nur fest, und zwar auf recht solider Basis, daß uns Martini (11. November) herum unsere Hausgans gar nicht so einfältig und dumm wie sonst, sondern recht schmackhaft ist; auch beginnt um diese Zeit die Jagd auf die Wildgänse — Anlaß genug, um Feste des hl. Martin eine Gans zu braten. In verschiedenen Gegenden Deutschlands veranstaltete man früher auf St. Martin sogar ein Gänseschießen, — vielleicht ist das jetzt beliebte Gänseausschieben noch ein Andenken hieran.

In Deutschland hatte der Brauch der Martinsgans namentlich in den ersten christlichen Zeiten seinen Anknüpfungspunkt an die Opfer der heidnischen Vorfahren, die gelegentlich des Herbstdankfestes zu Ehren Wodans dargebracht wurden. Die christliche Kunst bemächtigte sich der Martinsgans schon frühzeitig, in ihren ersten Anfängen; es seien hiervon folgende Beispiele erwähnt: Am Portal von St. Martin in Worms, einer sehr alten, in die frühesten christlichen Zeiten zurückreichenden Kirche, befindet sich eine Gans in Stein gemeißelt. Die alte Abtei Martinsberg besaß für die Ausschmückung des Hochaltars zwei große Kandelaber in ciselliertem Silber, welche mit der Statue des Martinus geschmückt waren und am Fuße drei Gänse mit ausgebreiteten Flügeln hatten.

Ob nun mit diesen Ausführungen die Beziehung der Martinsgans nach Geschichte oder Legende genügend geklärt ist, dürfte wohl zu bezweifeln sein. Im Leben des hl. Bischofs Martin, dessen Namen der Bratvogel jedenfalls ganz unverdienterweise trägt, sucht man vergeblich nach einem Vorgange, bei dem eine Gans eine hervorragende Rolle gespielt hätte, ähnlich etwa den kapitolischen Wächtern im alten Rom. Die christliche „Legende“ kann hierbei nicht in Betracht kommen; es können als Quellen hierfür nur ganz authentische Zeugen gelten; allein weder die „Vita St. Martini“ von des Heiligen Schüler Severus, noch dessen drei Briefe für die Tugenden, die Wunder und den Tod des hl. Martin bieten den geringsten Anhaltspunkt dafür, daß man eine Gans mit dem Großen Heiligen von Tours in Verbindung zu bringen hätte. Und doch liegt oft die Lösung derartiger scheinbaren Rätsel ganz nahe, während man so lange vergeblich in der Ferne sucht.

Bis auf unsere Zeit reicht nämlich die Sitte, namentlich auf dem Lande verschiedene Termine für das häusliche und soziale Leben nach Heiligentagen, wie sie der christliche Kalender verzeichnet, zu bestimmen. Man zerlegte und zerlegt jetzt noch das Jahr in die vier Quartale: Lichtmeß (2. Februar), Georgi (24. April), Jakobi (25. Juli) und Martini (11. November). An diesen Heiligentagen waren bis in die neueste Zeit — und sind hier und da noch — die Hausmieten, Zinsen, Gesindelöhne, Decem usw zu bezahlen, — an diesen Tagen traten Knechte und Mägde in den Dienst und aus demselben, auch Abgaben verschiedener Art, so, wie schon bemerkt, der Pfarr- oder Kirch-Decem, waren und sind noch an diesen Tagen zu entrichten. So mußte — und hiermit kommen wir der eigentlichen Sache näher — der sogenannte Blutzins (oder Blutzehnt) am Martinstage in natura entrichtet werden; Gegenstände derselben waren namentlich Gänse, Enten, Hühne, — die Gans aber galt vorzugsweise als Repräsentant und Emblem des Blutgehalts, wurde auch meist an Stelle der anderen Tiere gegeben. Ist es nun nicht ganz erklärlich, daß man bald landläufig von einer „Martinsgans“ sprach, da gerade an Martini eine solche als Blutzins abgeliefert werden mußte, nebenbei bemerkt: lebend oder tot? —

Weniger in den Heiligenbildern der Kirche und Novellen, in denen sich die Darstellung des hl. Martin mit einer Gans nur selten findet, als vielmehr in den erst geschriebenen, dann — nach der Erfindung der Buchdruckerkunst — gedruckten, wenn auch noch recht primitiven Kalendern, finden wir in diesen schon recht treffliche Andeutungen auf den Martinszehnt und ähnliche Dinge. Man bedenke nur, daß damals, geringe Ausnahmen abgerechnet, das gemeine Volk weder lesen noch schreiben konnte, das Bild eines Heiligen im Kalender aber wurde wohl von allen gekannt, und wann neben dem Bilde derselben noch etwas ein Gegenstand abgebildet war, so wußte das Volk namentlich auf dem Lande recht wohl, was es damit anzufangen hatte. So bedeutete eine Sichel neben dem Bilde der hl. Katharina (25. November), daß die „geschlossene Zeit“ beginnt und Musik und Tanz aufzuhören haben, — und St. Martin mit seinem Gänslein bedeutet somit nichts weiter als den Tribut, den namentlich Landleute in Form eines solchen schmackhaften Tieres ihrem Pfarrer oder Lehrer zu entrichten hatten, was schon deshalb zu Martin geschah, weil da die Gänse „am besten“ sein sollen.

St. Martin und seine Gaben drücken noch ein gut Teil alter, urwüchsiger Volkspoesie aus, — kein Wunder, daß die Kunst des Malers sie immer wieder zu dankbaren, lustigen Motiven köstlicher Szenen wählt. Aber auch sonst erinnert noch manches an den hl. Bischof von Tours, so z. B. die in verschiedenen Gegenden Deutschlands gerade in dieser Zeit herum üblichen Martinshörnchen, ein Gebäck, das in vielen Gegenden und namentlich auf dem Lande am Gedächtnistage des Heiligen denjenigen kleinen und großen Kindern geschenkt zu werden pflegt, die an demselben ihren Namens- oder Geburtstag feiern. Und eine alte Bauernregel sagt: „Zu St. Martin — mach' Feuer in den Kamin!“ was so viel bedeutet, als daß nun unwiderruflich mit dem Heizen der Wohnräume begonnen werden muß, selbst wenn man im Hinblick auf den ohnehin durch den herannahenden Winter stärker belasteten Haushalts-Etat noch so lange wie möglich damit zögern möchte. — Ob die Martinsgänse — wie so manches andere — heuer „gut geraten“ sind, vermag ich noch nicht zu sagen, will es aber hoffen, und allen Lesern ein solches Prachtexemplar wünschen. Wohl bekomm's!

ist selbstverständlich, daß die Staatsregierung den Herren von der Straße nicht ohne weiteres weichen kann. Wenngleich man gewiß an eine eventuelle Verlegung, zum Beispiel nach Wien, wo die Italiener einfach verschwinden würden, denkt und die von den gemäßigten deutschen Fraktionen geforderte Verlegung in eine italienische Stadt (Trient, eventuell Triest) auch in absehbarer Zeit, natürlich im Wege der Legislative, durchführen wird, so ist doch, wie Dr. von Koerber wiederholt bemerkte, die erste Sorge der Regierung die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung. Bemerkenswert ist die Haltung der „Deutschen Volkspartei", die jetzt von Dr. Erler kommandiert wird. Da Dr. von Koerber in einem Telegramm an Erler dessen maßlose Agitation rügte, mobilisierte dieser seine Partei und ließ sich zum Ministerpräsidenten — nicht als Vizebürgermeister von Innsbruck, sondern als Parteivertreter — delegieren. Im Salon des Staatsministeriums wurde der Herr, der durch seine Agitation und dann durch seine Säumigkeit als Chef der Polizei die Hauptschuld an den Unruhen trägt, nun derart unverschämt, daß sich Dr. v. Koerber den ungezogenen Ton verbieten mußte und Erler von seinem eigenen Parteichef Derschatta zur Ruhe gewiesen wurde. Und dabei ist die ganze „Erregung" schon deshalb überflüssig, weil die italienische Fakultät de facto ja geschlossen ist, da die Hörer in Haft sind oder an andere Hochschulen gewiesen wurden und das Fakultätsgebäude ja völlig demoliert ist. In Innsbruck läßt man eine Petition an den Kaiser zur Unterschrift zirkulieren, in der gebeten wird, selbst nach Tirol zu kommen, damit er sich überzeuge, daß der Patriotismus der Tiroler in Gefahr sei. Also eine alldeutsche Ausbeutung der Heldentaten Hofers und der anderen Helden von 1809 Um den Patriotismus der Unterzeichner der Petition braucht man sich nicht mehr zu sorgen, er ist schon verloren. Der Dienstag ist übrigens in Innsbruck ruhig verlaufen. (Siehe Leitartikel.)

England.

Richtigstellung.

Mit Bezug auf die Gerüchte über einen beunruhigenden Gesundheitszustand des Prinzen von Wales erklärte der darüber befragte Geheimsekretär des Königs, Lord Knollys dem Daily Chronicle, daß die ganze von Raynolds Newspaper verbreitete Geschichte von Anfang bis zu Ende erfunden sei, und daß auch nichts vorliege, was auch nur im entferntesten damit in Verbindung gebracht werden könne. — Wir haben die Geschichte bekanntlich mit allem gebotenen Vorbehalt wiedergegeben.

Amerika.

Theodor Roosevelt

ist am Dienstag, wie ein Privattelegramm des Bocholter Volksblattes bereits meldete, zum Präsidenten der Vereinigten Staaten erwählt worden. In seinem Heimatstaate New-York allein beträgt seine Majorität mehr als 200 000 Stimmen. Auch was sonst aus dem Lande an Wahlnachrichten vorliegt, spricht dafür, daß er eine große Mehrheit im Elektoralkörper haben wird. Der Zufallspräsident hat also durchgesetzt, was bisher keinem der durch den Tod des Präsidenten zum höchsten Amte im Staate aufgerückten Vicepräsidenten gelungen war: sein eigener Nachfolger zu werden. Das Glück, das ihn bisher in seinem Lebensgange geleitet hatte, ist ihm treu geblieben. 1858 geboren, steht er in der Vollkraft des Mannesalter und wird so auf den Bahnen, die er seit Mc Kinleys Tode eingeschlagen hat, rüstig und tatkräftig vom März 1905 an, wo seine neue Arbeitszeit beginnt, weiterschreiten können. Der erstaunlichen Tatkraft Roosevelts wird der glänzende Sieg überall gezollt werden. Auch wir in Deutschland dürfen an seinen Erfolg Hoffnungen knüpfen. Roosevelt kennt Deutschland und die deutsche Bildung und hat bisher immer Wert auf gute Beziehungen zu uns gelegt. Eine gewisse antideutsche Stimmung traute man bisher wohl dem Staatssekretär Hay zu, dessen starke englische Sympathien bekannt sind, doch Roosevelts Stellung zu seinen Ministern gegenüber ist so stark, daß wir eine für Deutschland ungünstige Beeinflussung Roosevelts nicht zu befürchten brauchen. Und so können wir hoffen, daß die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika bleiben und immer besser werden. Der deutsche Kaiser sandte an Roosevelt folgendes Telegramm: „Meine aufrichtigsten Glückwünsche! Möge der Himmel Ihnen Segen verleihen! Quod bonum, felix faustumque sit populo americano"

Der Aufstand der Herero.

Die Kostenfrage.

Amtlich wird gemeldet: Aus zeitlichen Gründen wird eine einheitliche Verrechnung der Kosten für die Niederwerfung der aufrührischen Bewegung in Deutsch-Südwestafrika nicht erfolgen können, sie würde auch nicht den Grundsätzen unserer finanziellen Verwaltung entsprechen. Die Kosten werden zum Teil in Nachtragsetats, zum Teil in den ordentlichen Etat für 1905 erscheinen. In den bisherigen bereits genehmigten Nachtragsetat für 1903 und 1904 sind die Kosten des Krieges gegen die Bondelzwarts und die der ersten Monate des Kampfes gegen die Herero sowie die Entschädigung von 2 Millionen für die Ansiedler enthalten. Für die seitdem fortlaufend im Etatsjahr 1903 entstehenden Kosten wird zunächst ein weiterer noch zu genehmigender Nachtragsetat für 1904 in der Höhe von rund 80 Millionen vorgelegt werden. Alsdann werden in den ordentlichen Etat für 1905 die vorauszusehenden Kosten für größere Unternehmungen und Truppenmengen unter der Rubrik einmaliger Ausgaben eingestellt werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Wieder etwas neues.

☛ Die Morningpost erfährt aus Shanghai: Die russische Armee am Schahebo erhält fortgesetzt Verstärkungen und ist jetzt 300000 Mann mit 1200 Geschützen stark. — Daily Expreß berichtet aus Nagasaki: Täglich gehen Verstärkungen für die Mandschurei-Armee und die Belagerungsarmee vor Port Arthur ab. Von Hinoshima Schimonoseki und Moji gehen am 18. d. M. 50000 Mann nach Dalny ab. Diese sollen die Verluste der Belagerungsarmee bei den letzten Stürmen ersetzen, die den Japanern ungefähr 20 000 Mann gekostet haben. — Daily Mail meldet aus dem Hauptquartier des Generals Nogi daß der russische Kreuzer „Bajan" auf 5000 m Entfernung von 3 großen Haubitzgranaten getroffen und gesunken sei.

Sport und Jagd.

(Die Redaktion bittet, ihr Jagdnachrichten, welche Jägerkreisen und der Allgemeinheit von Interesse sind stets zukommen zu lassen.)

* Bocholt, 11. Nov. Bei der jetzt häufig vorkommenden Versendung von Wild machen wir auf folgende Bestimmung der Postordnung aufmerksam: „Wild, das nicht mehr blutet, darf unverpackt versandt werden. Kleines Geflügel muß in einer Umhüllung, z. B. in Netzen, enthalten sein und darf mit anderen bloßgehaltenen Stücken nicht zusammengebunden werden. Wenn mehrere Rehe, Hasen, Fasanen 2c. als ein Paket angesehen werden sollen, so müssen sie entweder in Netze, Kisten 2c. verpackt, oder sowohl an den Enden als auch in der Mitte, und zwar hier mit einem starken, fest umgelegten Leinwandstreifen, zusammengebunden sein." Im anderen Falle müssen sie einzeln mit Aufschrift versehen und demgemäß auf der Begleitadresse als einzelne Pakete bezeichnet sein.

Provinzielle Nachrichten.

(Nachdruck der Original-Korrespondenzen nur unter genauer Quellenangabe: „Bocholter Volksblatt" gestattet.

(!!) Biemenhorst, 10. Nov. Bei der heute getätigten Gemeinderatswahl wurden gewählt bezw. wiedergewählt die Herren Ziegeleibesitzer Bernhard Menting und Oekonom Bocking. Aus dem Kollegium schied Herr Oekonom Bußmann.

nn. Rhede, 9. Nov. Gestern nachmittag sind in der Gemeinde Büngern die regelmäßigen Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung für die mit Ende ds. Js. ausscheidenden Mitglieder vorgenommen worden. Die Beteiligung an der Wahl war eine äußerst zahlreiche. Von den 28 stimmberechtigten Mitgliedern der III. Abteilung haben 21, von den 8 der II. Abteilung 6 ihr Wahlrecht ausgeübt. Von der I. Abteilung, welche 2 Wahlberechtigte zählt, war eine Wahl nicht vorzunehmen. Als Gemeindevertreter wurden gewählt von der II. Abteilung Herr Pächter Hermann Updarp, von der III. Abteilung Herr Gutsbesitzer Heinrich Essing zu Büngern.

ge. Borken, 10. Nov. Die goldene Jubiläumsfeierlichkeit unseres Herrn Land- und Stadtdechanten liegt hinter uns. Die vielen auswärtigen Gäste sind zum Teil gestern abend noch abgereist. Für heute liegt mir noch die Pflicht ob, über den Rest des Jubeltages, das in meinem letzten Berichte bereits angeschnittene Festessen und die dem Jubilar abends gebrachte Ovation des Fackelzuges, zu berichten. Das Festessen begann mittags um ½2 Uhr. Es mag von vornherein gesagt sein, daß das Essen dem Küchenchef zum uneingeschränktesten Ruhme gereicht. Vorzüglich war's. Die Stimmung war so hervorragend animiert, daß man sich in einem großen, harmonischen Familienkreise wähnte. Das Arrangement der Tafeln war glücklich getroffen. Die Tische waren der Längsrichtung des Saales nach in Reihen aufgestellt. Auf dem Emporium hatten der Jubilar, der Herr Bischof von Osnabrück zur rechten und Herr Graf v. Spee zur linken, sowie auch der Kirchen- und Gemeinde-Vorstand Platz genommen. Außerdem nahmen am Ehrentische Herr Bürgermeister Mettin und der Herr Amtmann der Landgemeinden, Rutenfranz, Platz. Am mittleren Tische saßen die Herren Konfratres des Jubilars. Wer kann nun alle aufzählen, die sich eingefunden hatten zum „fröhlichen Tun"? Es mag genügen, zu konstatieren, daß die reichlich nach den eingelaufenen Zusagen bemessenen Plätze nicht ausreichten und noch neue geschaffen werden mußten. Die Reihe der ernsten und launigen Toaste eröffnete der Landratsamtsverwalter, Herr Graf v. Spee. Er brachte nach schwungvoller Rede ein Hoch auf die beiden höchsten Gewalten, auf Kaiser und Papst aus. Die Korona sang hierauf stehend die Papst- und Kaiserhymne. Der Jubilarpfarrer Rose aus Velen trat, geschmückt mit dem Roten Adlerorden vor die Rampe und gedachte unseres hochverehrten Herrn Bischofs Hermann. Ein kräftiger Toast fand hundertfachen Wiederhall bei den Festgenossen, worauf das Bischofslied des Festkommersbuches stehend gesungen wurde. Herr Stadtverordnetenvorsteher Bierbaum toastetete auf den Jubilar. Wohl mit Absicht hatte man diesen geborenen Rhetoriker zu dieser Aufgabe gewählt. Mitgewohnter Meisterschaft entledigte sich Herr Bierbaum seines Auftrages. Er schilderte in zu Herzen dringenden Worten wie der Jubilar Freud und Leid mit seiner ihm anvertrauten Gemeinde geteilt und wie er sie meisterhaft geführt in guten und bösen Tagen. Redner erinnerte an die böse Zeit des Kulturkampfes und wie in dieser Zeit des Kampfes der Jubilar es verstanden, stets den richtigen Weg zu finden. Sodann erwähnte Herr Bierbaum die Bildung des Gesellenvereins, des Arbeitervereins, des Mütittervereins 2c, welche alle unter der Leitung des Jubilars entstanden seien und in demselben stets ihren geistigen Vater verehren und hochschätzen. Die Pfarrkirche habe nach den Worten des Bischofs Voß der Jubilar zur schönsten Kirche der Diözese geschaffen, und unsere Kapuzinerkirche in ein Schmuckkästchen verwandelt. Dies alles sei von der dankbaren Gemeinde gewürdigt und anerkannt und biete der heutige Tag eine Gelegenheit, bei der: die Gemeinde Borken ihren Dank einigermaßen dadurch betätigt habe, daß die Stadt Borken dem hohen Jubilar den Ehrenbürgerbrief einhändigte Auch habe sich die ganze Gemeinde daran beteiligt, dem Jubilar eine große Summe Geldes zum Umbau der großen Orgel zur Verfügung zu stellen. Der vielen hunderte von Beweisen der Liebe und Dankbarkeit wurden gedacht, die dem hochverehrten Herrn allseitig dargebracht wurden. Redner betonte dann noch, daß die Anerkennung der hohen Verdienste des Jubilars durch Verleihung des roten Adlerordens seitens des Kaisers zum Ausdruck gebracht worden sei. Er schloß begeistert mit den Worten: Gott erhalte, Gott schütze, Gott segne unsern geliebten Herrn Dechant! In das Hoch wurde stürmisch eingestimmt. Nach Absingen eines dem Jubilar gewidmeten Liedes und einiger vortrefflichen Konzertpiècen nahm der Jubilar zu einer längeren Rede das Wort. Er gab einen kurzen Rückblick seiner Laufbahn indem er sich zunächst der schönen Jahre erinnerte, die er als Kaplan sorgenlos in Warendorf gelebt und wie er dann nach Borken beordert worden sei. Am 1. Oktober des Jahres 1864 habe er zuerst in Borken das 40stündige Gebet mitgemacht. Mit der einige Jahre späteren Uebernahme der Pfarrgeschäfte seien größere Sorgen auf seine Schultern geladen. Er habe sie jedoch gerne übernommen und nach Kräften seines Amtes gewaltet. Gott habe ihm beigestanden und er dürfe trotz seiner Arbeit und trotz seiner 78 Jahre noch von sich behaupten, daß er noch vollständig körperlich und geistig frisch und munter sich unter uns befinde. Das Herz des Redners quoll über von Dankbezeugungen für alle die Aufmerksamkeiten, die ihm an diesem Tage zu teil geworden. Zunächst dankte er dem Herrn Bischof Voß für sein Erscheinen und dessen schönen Worte in der Kirche. Dann dankte der Jubilar dem Herrn Grafen von Spee, der herzliche Worte an ihn gerichtet und ihm den roten Adlerorden im Auftrage des Kaisers überreicht habe. Ferner sprach er den hochw. Geistlichen von nah und fern seinen wärmsten Dank aus. Dem Herrn Bürgermeister Mettin, dem Amtmann Rutenfranz, dem Kirchenvorstande, der Stadtvertretung, allen wurde ein herzliches Dankeswort gewidmet. Herr Stadtverordneter Kloppenborg gedachte der erschienenen Ehrengäste und brachte denselben ein Hoch. Herr Bischof Voß, der jetzt das Wort ergriff, zeigte, daß er trotz seines hohen Amtes seinen guten Humor nicht eingebüßt hat. Er gedachte in äußerst humorvoller Weise seinen ihm aus Herz gewachsener Vaterstadt. Mit dem Schlußruf es gibt nur „ein Borken", „es lebe dreimal hoch hoch hoch" endete er seinen Trinkspruch. Unser frühere Herr Kanonikus Böckmann, jetziger Pfarrer in Ennigerloh, begann jetzt, die Glückwunschtelegramme zu verlesen, sagte aber gleich dabei, daß er heute damit nicht fertig werden würde, sondern noch eine weitere Abteilung folgen müsse. Von den hunderten von Telegrammen mögen nur die des Herrn Bischofs Hermann von Münster, des Herrn Weihbischofs von Galen, des Fürsten Salm-Salm und das Ludgerianum zu Münster, hervorgehoben sein. Allmählich war die Zeit vergangen und es dunkelte bereits als die Tafel aufgehoben wurde. In höchster Festesstimmung mußte man wohl oder übel aufbrechen, um sich für den nun folgenden Fackelzug zu rüsten. Trotz des immer noch nicht guten Wetters hat Borken kaum einen größeren Festzug gesehen. Es folgte Verein auf Verein unbekümmert darum, ob der tückische Sturm hier und da ein Lämpchen ausblies. Der sich anreihende Festkommers begann um 8 Uhr. Der Ortkamsche Festsaal hätte hier auch wieder viel größer sein müssen. (In der gestrigen Korrespondenz muß es nicht Ehrendomherr Rümping, sondern Hüging aus Duisburg heißen.)

(**) Borken, 10. Nov. Zu unserer Notiz betreffend Beförderung von Fahrrädern auf „Monatskarten seitens der Westfälischen Landes-Eisenbahn" teilt die Direktion mit: „Es wird nach der betr. Verfügung im Verkehr zwischen Stationen der Westfälischen Landeseisenbahn dem Inhaber einer Monatskarte (Stammkarte) gegen Lösung einer Monatsnebenkarte gestattet, ein Fahrrad für die Dauer der auf der Monatskarte angegebenen Gültigkeit mit sich führen zu dürfen." Danach ist es also nicht richtig, daß die Nebenkarten unentgeltlich abgegeben werden.

nn. Crommert, 9. Nov. Bei der heute nachmittag in hiesiger Gemeinde vorgenommenen Ergänzungswahl zur Gemeindevertretung für die Wahlperiode 1905 bis 1910 wurden von der III. Abteilung die Herren Landwirt Bernhard Seggewiß und Landwirt Heinrich Teklote zu Crommert gewählt. Die I. und II. Abteilung hatten Wahlen nicht vorzunehmen. Die Beteiligung an der Wahl war gering. Es übten nur 2 Wähler ihr Stimmrecht aus. Die I. Abteilung zählt in diesem Jahre 6 Wahlberechtigte mit einem Steuerbetrage von 2945 Mk., die II. 14 mit einem Steuersoll von 2625 Mk, die III. 54 mit einem Steuersoll von 2472 Mk.

ke. Isselburg, 10. Nov. Am Sonntag, 13. d. M., nachm. 5 Uhr, veranstaltet der gemischte Chor des Bürgervereins Bocholt zu Isselburg in der Kaiserhalle des Hrn. Potten einen Liederabend. Da die bisherigen Veranstaltungen des Chores unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Botterbusch sich infolge seiner vorzüglichen Leistungen einer großen Beliebtheit erfreuten und das reichhaltige Programm auch für dieses Mal einen musikalischen Genuß verspricht, so darf angenommen werden, daß das Konzert recht tüchtig besucht wird.

* Rees, 9. Nov. Die Bestimmungen des Ortsstatuts für die gewerbliche Fortbildungsschule werden vielfach nicht genügend beachtet. Das Fernbleiben von der Schule ohne Erlaubnis sowie auch das Zuspätkommen bleibt nicht ohne Bestrafung. (§ 8 des Statuts bestimmt, daß Gewerbeunternehmer, welche wünschen, daß ihr Lehrling aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, dies bei dem Leiter der Schule so zeitig beantragen müssen, daß dieser nötigenfalls die Entscheidung des Kuratoriums einholen kann.) Da für jedes Fach wöchentlich nur zwei Unterrichtsstunden angesetzt sind, wäre ein pünktlicher und regelmäßiger Schulbesuch sehr zu wünschen.

* Hagen i. W., 9. Nov. Der Anregung des ersten christlich-nationalen Arbeiterkongresses in Frankfurt a. M. nachkommend, hatten sich eine Anzahl Vertreter der katholischen und evangelischen Arbeiter-, Männer- und Jünglingsvereine, der christlichen Gewerkschaften und des deutsch-nationalen Handlungsgehülfenverbandes versammelt, um die Gründung eines Ausschusses für Arbeitervertreterwahlen und soziale Angelegenheiten zu beraten. Bezüglich der Notwendigkeit des Ausschusses für Hagen herrschte volle Einmütigkeit. Der endgültige Beschluß wurde einer demnächst stattfindenden Versammlung vorbehalten.

* Hagen, 9. Nov. Die Westd. Ztg. schreibt: Unser Herr „Erster Bürgermeister" hat eine Verfügung erlassen, laut welche es den Beamten der Stadtverwaltung nicht mehr gestattet sein soll, an katholischen Feiertagen, welcher in der Woche fiel, während der Dienststunden den Gottesdienst zu besuchen; es sei denn, die Erlaubnis sei vorher nachgesucht. Im Falle die Erlaubnis erteilt wird, soll die versäumte Zeit durch Nachdienst ersetzt werden. Dasselbe Stadtoberhaupt hat eine andere Verfügung erlassen, die zu der vorher mitgeteilten sonderbar kontrastiert. Nach derselben wird an Wintertagen, wo komplette Eisbahn zur Verfügung steht, den Beamten der städtischen Verwaltung gestattet, nachmittags eine Stunde dem Eissport (Schlittschuhlaufen) zu huldigen, ohne besondere Erlaubnis und ohne Nachdienst. Wir gönnen den städtischen Beamten gewiß die Vergünstigung, sich auch an Wochentagen eine Stunde lang des edlen Eissportes erfreuen zu können, ohne deswegen nachreiten zu müssen; dagegen müssen wir es als einen unwürdigen Zustand bezeichnen, daß man die für uns Katholiken einfach selbstverständliche Erfüllung der religiösen Pflichten an katholisch-kirchlichen Feiertagen in das Belieben des Herrn Ersten Bürgermeisters stellt und durch Nachdienst gewissermaßen ahndet.

* Dortmund, 10. Nov. Der Verband westfälischer Arbeitsnachweise hielt am 31. Oktober eine Verbandssitzung ab, in der für die Zentrale wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Mit der Dortmunder Handwerkskammer ist eine Vereinbarung getroffen worden, nach der die Kammer ihren bereits bestehenden Lehrlingsnachweis sowohl, wie auch ihren noch zu gründenden Gesellennachweis in das gleiche Gebäude mit dem Hauptarbeitsnachweis Dortmund verlegt. Dadurch wird ein gegenseitiges Hand- in Handarbeiten ermöglicht. Bezüglich der Vermittelung von Arbeitern für die Landwirtschaft wird der Verband im Einverständnis mit der Landwirtschaftskammer in Münster in der Weise vorgehen, daß bei dem zu errichtenden Arbeitsnachweise in den größeren Städten für zweckmäßige Einrichtung zur Vermittelung landwirtschaftlicher Arbeiter Sorge getragen und diese Arbeitsnachweise gleichzeitig als Nebenstelle für Aufträge auf ausländische Saisonarbeiter eingerichtet werden, um dann diese Aufträge an die Landwirtschaftskammer zur Erledigung weiter zu geben. Diese letztere Vermittlungstätigkeit soll der Landwirtschaftskammer vorbehalten bleiben. Was die Unterstützung der kleinen Arbeitsnachweise durch den Verband angeht, so kam man dahin überein, daß wegen der beschränkten Mittel des Verbandes eine direkte Unterstützung der kleinen Nachweisstellen nicht angängig sei. Der Verband ist nur in der Lage, den drei Hauptarbeitsnachweisen Geldmittel zur Ausgestaltung der Organisation innerhalb des Bezirkes zur Verfügung zu stellen. Es wurde beschlossen: Kosten, die den Arbeitsnachweisen durch den Anschluß an die Organisation entstehen, sollen durch Vermittelung der Hauptarbeitsnachweise von der Zentrale ersetzt werden. Zum Zweck der Ausgestaltung des städtischen Arbeitsnachweises in Dortmund in einen Hauptarbeitsnachweis für den Regierungsbezirk Arnsberg wurde für die Zeit vom 1. Nov. 1904 bis 31. März 1905 der Betrag von 500 Mk. bewilligt und für das kommende Geschäftsjahr ein Zuschuß von 1500 Mk. in Aussicht gestellt. Um die Verbindung zwischen den Hauptarbeitsnachweisen mit den in gleichen Orten vorhandenen Einzelarbeitsnachweisen herzustellen, wurde empfohlen, für die Interessenten der letzteren, die mit den ersteren eine engere Verbindung einzugehen oder in sie aufzugehen bereit sind, in der Verwaltung und Aufsicht der Hauptarbeitsnachweise eine entsprechende Vertretung zu schaffen, wie das bei der Organisation des Bielefelder Hauptarbeitsnachweises von Anfang an geschehen ist. Was speziell den Verband westfälischer Arbeitsnachweise angeht, so ist noch zu bemerken, daß der Landeshauptmann neben der bereits gewährten jährlichen Beihülfe von 5000 Mk. dem Verbande für das laufende Jahr noch eine einmalige Beihülfe von 1000 Mk. bewilligt hat. Es sind bereits Schritte getan, um den für den Regierungsbezirk Düsseldorf bereits bestehenden Verband auf die ganze Rheinprovinz auszudehnen.

* Dortmund, 9. Nov. Die Kreissynode Dortmund beklagt in einer Resolution die mancherlei Schädigungen des Gemeindelebens, welche durch eine plötzliche Stillegung großer industrieller Werke veranlaßt werden. Sie spricht die Hoffnung aus, daß der Staat den Werken gegenüber für die Schwachen tatkräftig eintreten wird und bittet das Kirchenregiment, Mittel und Wege zu suchen, um die durch den Niedergang der Industrie in den Gemeinden entstehenden finanziellen Schäden abzuwenden.

):(Bielefeld, 10. Nov. Man schreibt uns: Ein Privattelegramm des Bocholter Volksblattes meldete Ihnen bereits den Ausbruch des Streiks in der im benachbarten Jöllenbeck gelegenen mechanischen Seidenweberei der Firma C. M. Delius und Söhne, falls die von der gesamten Arbeiterschaft geforderte Lohnerhöhung nicht bewilligt werde. Die Rheinisch-Westfälische Zeitung teilt nun mit, daß die Firma sich weigerte, mit dem Sekretär des christlichen Textilarbeiterverbandes — gemeint ist der Gewerkschaftssekretär Camps-Münster — zu verhandeln und es deshalb, obwohl die Firma eine Lohnerhöhung für einige Artikel zugestand, zur Kündigung kam. Und dann schreibt das Essener Blatt wörtlich weiter: „Der Verein Bielefelder Fabrikanten, dem die Firma angehört und der bei einem von ihm als unberechtigt angesehenen Streik das davon betroffene Mitglied auf Antrag unterstützt, hat sich mit der Sache beschäftigt. Der Fabrikantenverein weist jede Einmischung eines Fremden zurück." Auf den ersten Blick sieht man, daß hier nicht nach dem Grundsatze verfahren wird: „Was dem einen recht ist, ist dem andern billig." Man kann unter den heutigen Verhältnissen von den von der Firma abhängigen Arbeitern nicht verlangen, daß sie mit dieser verhandeln. Vermittelnd greift also der Gewerkschaftssekretär ein. Warum wendet sich die Firma an den Fabrikantenverein? Warum wenden sich die Arbeiter an ihren Verband? Warum läßt man das erstere, nicht aber das letztere zu? Die Antwort braucht nicht erst gegeben zu werden. Was also dem einen recht ist, ist auch dem andern billig. (Wir gaben der Erwartung Ausdruck, daß eine Einigung der beiden Parteien zur beiderseitigen Zufriedenheit bald zustande kommt, was im Interesse des zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestehenden Verhältnisses dringend notwendig ist. Die Redaktion.)

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 11. November.

(Nachdruck der städtischen Nachrichten nur unter genauer Quellenangabe: „Bocholter Volksblatt" gestattet.

(!·!) **Ergänzungswahlen zum Kreistag.** Gemäß § 52 der Kreisordnung haben die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung des Kreistages im Monat November d. Js. stattzufinden und scheiden nach § 51 die Herren Fabrikant Karl Driessen und Fabrikant Rudolf ten Hompel mit Ende dieses Jahres als

Kreistagsabgeordnete aus dem Wahlverbande der Städte aus. Demnach hat für diese Herren eine Neuwahl für die nächsten sechs Jahre, vom 1. Januar 1905 ab, stattzufinden. Zur Ausführung dieser Wahl steht am Dienstag, den 15. November d. Js., nachmittags 6 Uhr im Sitzungszimmer des Verwaltungsgebäudes auf dem Gasthausplatz Termin an.

** **Ortskrankenkasse** I. In ihrer vor 14 Tagen abgehaltenen Versammlung beschloß die Ortskrankenkasse I im Verein mit den übrigen hiesigen Betriebs- und Ortskrankenkassen zur Krankenkontrolle einen Revisor anzustellen und die Erfahrungen, die andere, auswärtige Kassen mit einem solchen Beamten gemacht haben, einzufordern. In der gestrigen gemeinsamen, unter dem Vorsitze des Herrn Josef Hülskamp abgehaltenen Sitzung der Vertreter der hiesigen Betriebs- und Ortskrankenkassen berichtete Herr Rendant te Lake darüber, indem er die von den Ortskrankenkassen in Duisburg, Elberfeld und M.-Gladbach eingelaufenen Aeußerungen zur Verlesung brachte. Eine lebhafte Diskussion füllte den Abend aus. Die Versammlung beschloß schließlich, in einem an die einzelnen Kassen zu richtenden Zirkulare um die Aeußerung zu ersuchen, ob sie mit der Anstellung eines Kontrolleurs einverstanden und bereit sind, zu den Kosten der Besoldung desselben beizutragen.

* **Hausverkauf.** Das Hotel Steiner ging durch Kauf in den Besitz des bisherigen Pächters, Herrn Kurt Kopp, über.

]::[**Verbandsortsgruppe der christlichen Bauhandwerker.** In der am Dienstag im Lokale des Herrn Franz Döring abgehaltenen Versammlung der Ortsgruppe Bocholt des Verbandes christlicher Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter Deutschlands wurden als Kandidaten für die Vorstandswahl der Ortskrankenkasse 1 aufgestellt und zu eifrigen Agitation empfohlen für das ausgeschiedene Vorstandsmitglied bis 1906 Herr Traugott Semik und als neue Vorstandsmitglieder die Herren Johann Schüring, Joh. Vogel sen., Eugen Buschhoff. Als Revisoren der Kasse sollen für 1904 die Herren Albert Evel, Heinrich Buschkötter, Bernh. Schapdik in Vorschlag gebracht werden.

** **Fleischkontrolle.** Wie man uns amtlicherseits mitteilt, haben die beteiligten Minister durch Erlaß vom 25. Oktober d. Js. sich damit einverstanden erklärt, daß bis auf weiteres die Einfuhr und Untersuchung ausländischen Fleisches bei dem Nebenzollamt I in Sudarwick neben dem Donnerstag am Dienstag jeder Woche stattfinden darf und bei dem Nebenzollamt I in Bocholt von Dienstag auf Mittwoch jeder Woche verlegt wird.

Literarisches.

Kürschners Jahrbuch. Kalender, Merk- und Nachschlagebuch für jederman. 1905. Berlin-Leibzig-Eisenach, Hermann Hillger Verlag.

Pünktlich wie in jedem neuen Jahr erscheint auch diesmal Kürschners Jahrbuch für 1905, das nunmehr bereits zum achten Male den Beweis für seine hervorragende Nützlichkeit ablegt. Wie seinen Vorgängern, kann man auch am diesmaligen Jahrgang das Lob nicht vorenthalten, daß er zielbewußt seine Wege wandelt und das vorgesteckte Ziel, „ein Merk und Nachschlagebuch für jedermann" zu sein, voll und ganz erreicht. Mit feinem Spürsinn hat es der Herausgeber verstanden, dem Leser immer neue Gebiete zu erschließen und trotz der Fülle, die in dem vorhergehenden Jahrgängen aufgestapelt ist, sind wieder eine Menge von Materien hinzugekommen, die teils auf aktueller Grundlage beruhen, teils dem allgemeinen Wissensschatz entlehnt sind. Ganz besondere Sorgfalt ist der Technik und ihren neuen Errungenschaften gewidmet und in erschöpfender, dabei aber doch knapper und gründlicher Darstellung ist hier alles zusammengetragen, was sich im Laufe eines Jahres auf diesem wichtigen Gebiete ereignet hat. Schon allein dieser eine Artikel macht das Buch äußerst lesenswert, zumal die beigegebenen Illustrationen eine schätzenswerte Ergänzung des Textes bilden. Aus dem übrigen Inhalt des Buches heben wir die von gründlichem militärischen Können Zeugnis ablegenden Artikel Englische Heeresreform, Russisch-japanischer Krieg und der Hereroaufstand hervor. Sehr interessant und für manchen wohl auch praktisch verwertbar sind ferner die „künstlichen Merkhilfen", eine kurze Anleitung Mnemotechnik, die es einem jeden in kürzester Zeit ermöglichen, sich das spröde Gebiet der Geschichtszahlen u. a. zu eigen zu machen. Wertvoll ist auch die große Liste der Pseudonyme, deren Zusammenstellung eine große Arbeit erfordert hat, und als eine willkommene Gabe für den Literaturfreund darf man auch den knappen Abriß des russischen Schrifttums bezeichnen, der alle namhaften Erscheinungen der russischen Literatur aufweist. Man müßte das Inhaltsverzeichnis abschreiben, wollte man auf alle die Artikel hinweisen, die das schmucke, reich mit Illustrationen ausgestattete Büchlein aufweist, und so können wir nur noch einmal darauf hinweisen, daß auch dieser Jahrgang, der übrigens wie stets nur den billigen Preis von einer Mark kostet, sich seinen Vorgängern würdig an die Seite stellt.

Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt!

Unzerbrechlich! Hochelastisch! Rostfrei!

Wollt eure Gesundheit ihr dauernd schützen?
Die **Hercules**-Feder sie wird euch nützen.
In jedem **Korsett** (bitte nicht übersehn!)
Muss aber der Name „**Hercules**" stehn.

Westfalens grösste Spezialgeschäfte der Bekleidungs-Branche.

Münster i. W., Bielefeld, Hamm i. W.

H. HETTLAGE

Münster i. W., Ludgeri- und Marienstrassen-Ecke.

Alle Neuheiten in den Abteilungen für

Herren- und Knaben-Garderoben

sowie

Damen- und Mädchen-Konfektion

sind für diese Saison in ☛ **unerreichter** ☚ Auswahl vorrätig.

Ich betone besonders das Wort „unerreicht", da **kein** Geschäft am Platze sowie weit und breit auch nur annähernd eine gleiche Auswahl bietet und bieten kann.

Infolge des enormen Umsatzes meiner Geschäfte sind meine Preise **konkurrenzlos billig.**

☛ ***Kataloge und Auswahlsendungen franko.*** ☚

Hochachtungsvoll

H. HETTLAGE.

Durch die ausserordentlich günstige Aufnahme, welche die neuen Unternehmungen der Firma H. HETTLAGE in Bielefeld und Hamm gefunden haben, veranlasst, errichtet Herr H. Hettlage im Frühjahr nächsten Jahres wiederum ein neues Geschäft in Hagen i. W.

Der Einkauf für alle Geschäfte geschieht gemeinschaftlich und kommt dieser grosse Vorteil der werten Kundschaft uneingeschränkt zugute.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 13. November.

St Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.

Liebfrauen
½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Joseph.
½7 und 8 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Klara.
7 Uhr hl. Messe.
5¼ Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8½ Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; abends 6 Uhr Sakramentsandacht.

St Klara

Dienstag. Die Antoniusandacht fällt aus.

Gesucht ein braves, schulfreies

Mädchen

für einen kleinen Haushalt.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Tüchtiges

Dienstmädchen

gegen guten Lohn nach **Duisburg** per 1. Dezember gesucht. Gefl Offerten u. **K 100** an die Exped. d. Bl.

Eine bessere

Oberwohnung

mit allen Bequemlichkeiten per sofort oder später zu vermieten.
Näheres bei **W. Knoop,** Neugersstraße.

Feinste frische Mazzoth.

Fabrikat J. Marcus, Burgsteinfurt empfiehlt **D. Poppert, Bocholt.**



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 6 Uhr unsere gute, sorgsame Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, die

Witwe Wilhelm Heitkamp

Sophia geb. Teiting,

nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden, öfters versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 63 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

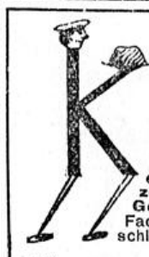
Wir bitten, der Seele der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, Batteln bei Münster, **Nord-Amerika,**
den 9. November 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl Seelenmesse findet statt am Samstag morgen 7½ Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.



Kummer's Kuchenmasse

enthält alle Zutaten zu 8 verschiedenen, „**auf der Zunge zergehenden**" Kuchen, die nie missraten. **Spart Zeit, Geld und Mühe.** Nach 20jährigen Erfahrungen eines Fachmannes zusammengestellt. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Grosses Paket 65 Pf.

Kummer's Vanillinzucker, Kummer's Puddingpulver, Kummer's Backpulver

sind unerreicht. — **Der Name „Kummer" bürgt für die Güte.**

Eine

Wohnung

von einer kleinen, ruhigen Familie in der Stadt oder in der Nähe der Stadt z. 1. Febr. oder 1. März zu mieten gesucht. Offerten unter **K. V. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche Abnehmer

für Küchen-Abfälle und Tropfbier.

Paul Poltmeyer,
Hotel-Restaurant.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Tante, die

Frau Wwe Anna Barendong

geb. **Baum,**

nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 84 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Geschwister Baum.

Berlin, Münster. Darmschlag (Böhmen), **Hamburg, Warendorf, Essen,** den 10. Nov. 1904.

Das Seelenamt für die Verstorbene findet statt am Samstag, dem 12. ds. Mts., morgens ½9 Uhr, in der Liebfrauenkirche; darnach das Begräbnis vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Frische Sendung

westf. Plockwurst

1 Pfd. 80 Pfg.

Fritz Blömker.

Suche ein noch gut erhaltenes gebrauchtes

Klavier

zu kaufen.

Offerten erb. an die Exp. d. Bl.

Eine gute

Arbeiterwohnung oder Unterwohnung

am Neutor oder in der Nähe, wenn möglich mit Stallung und Garten, per 1. März (evtl. früher) zu mieten gesucht.
Offerten an **H. Esser,** Elsaßstr 461, erbeten.

Bekanntmachung.

Junge Leute, welche freiwillig eintreten wollen, können sich mündlich oder schriftlich melden, beim Infanterie-Regiment Freiherr von Sparr (3. Westfälischen) Nr. 16 in Mülheim a. Rhein.

Untersuchungen finden Mittwochs u. Samstags vormittags 10 Uhr statt. Der Meldeschein ist ist bei der Untersuchung mitzubringen.

Horn.

☛ Eine durchaus leistungsfähige **Kratzen-Fabrik,** Spezialität Sämtliche Kratzen für Baumwollspinnerei, Rauherei u. Sammetschererei sucht einen sehr gut eingeführten

Vertreter.

Gefl. Offerten erbitte unter **K. 12** an die Expedition dieses Blattes.

Ein in der Appretur bewanderter Mann wird gegen hohen Lohn als

Vorarbeiter

gesucht.

Offerten mit Zeugnis-Abschriften und Gehalts-Ansprüchen u. A. 100 an die Exped. d. Bl.



Eine große

Arbeiterwohnung

nebst Hofraum

in der Stadt ist umständehalber billig **zu verkaufen.**
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Geschäfts-Eröffnung.



Jakob Spier, Aalten (Holland) zeigt hiermit ergebenst an, daß er am Freitag, 11. November, im Hause Landstraße Nr. 6 zu Aalten eine Metzgerei eröffnet und täglich (ausschließlich Samstags) zum Verkauf stellt:

Prima frisches Rindfleisch Pfd. 40 Pfg.
„ „ Kalbfleisch „ 50 „
„ „ Hammelfleisch „ 50 „
4 Pfund sind zollfrei.

Grösste Auswahl am Platze
fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.



Paletots

von Mk. 8.– bis Mk. 45.–.

Herren-Anzüge von Mk. 8 bis Mk. 46.



Knaben- und Jünglings-Paletots und Anzüge

in allen Preislagen.

Lodenjoppen

von Mk. 3.80 bis Mk. 15.—.

Albert Gottschalk,

18 Neustrasse 18.

Erstes und grösstes Spezial-Geschäft.

Wichtige Mitteilung.

Achten Sie auf folgende

seltene Kaufgelegenheit!

Ein Riesenposten **Fancy,** schwere Ware, für Unterröcke, Unterhosen usw. per Meter **18** Pfg.
Ein Posten **Kleiderstoffe, Cheviot,** per Meter **48** Pfg.
Ein Posten hochmoderner **Winterkleiderstoffe, ca. 1000 Meter,** mit kleinen Webefehlern, **überraschend billig.**
Ein Posten **schwarze Kleiderstoffe** per Met. von **60** Pfg. an.
Ein Posten **Kleiderschamo** per Meter schon von **23** Pfg. an.
Ein großer Posten **doppeltbreites Schürzenzeug,** total echt, per Meter **48** und **55** Pfg.
Ein Posten **Bettkattun** und **Bettmöbel,** total echt, per Meter **22, 25** und **30** Pfg.
Ein Posten **Futterstoffe** per Meter **20** Pfg.
Ein Posten großer **Zimmerteppiche,** mit kleinen, unscheinbaren Fehlern, zu **4** Mk. **80** Pfg. und **höher.**
Eine ganze Ladung gesäumter **Handtücher** per Stück **12** Pfg.
Ein großer Posten **Tischtücher** und **Servietten,** mit kleinen, leicht zu entfernenden Flecken, **halb umsonst.**
Ein großer Posten **Kaffeedecken** zu **90** Pfg.
Ein großer Posten **Tülldeckchen,** hochelegant, **25** Pfg.
Ein Posten schwarzer **Ledergürtel** zu **18** Pfg.
Ein Posten **Damenhemde** und **Kissenbezüge,** welche im Schaufenster angestaubt worden sind, **überraschend billig.**
Einige hundert Dutzend **Zierknöpfe** per Dutzend **5** Pfg.
Ueber 100 Paar **englische Tüll-Gardinen,** lauter Restbestände zu **unerhört niedrigen Preisen.**

Neustraße 11.

Gustav Gompertz.

Centralhôtel.

Heute (Freitag) abend 8 Uhr:

Frei-Konzert.

Lackenwasser Saduliu gibt jed. Haare unverwüstliche Locken und Wellenkrause. Wasser 60, 80 Pfg. und 1 Mk. Pomade Saduliu 1 Mk. — Echt nur von Franz Kuhn, Kronenapot., Nürnberg.
Hier: P. ROLF, Friseur.

Patent Bureau
F. W. Engels & Netz,
Essen, Grabenstr. 102.
Elberfeld, Berlinerstr. 94.
Dortmund, Schwanenstr. 11.

Nur 1 Mark!
kostet 1 Los der beliebten
Strassburger Lotterie.
11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pfg.
Ziehung 12. November.
Günstige Gewinnaussichten!
1200 Gew., Gesamtw.
39000 Mark
10000 Mark Hauptgewinn.
Lose empfiehlt das General-Debit
J. Stürmer,
Strassburg i. E., Langstr. 107.
Wiederverkäufer gesucht!

Kath. Arbeiter-Verein.

Antiochus.

Biblisches Drama in 3 Akten
von Hans Oschelbach.

Oeffentliche Aufführung Donnerstag, den 17. November.
Eintrittskarten zu 75 und 50 Pfg. im Vorverkauf in den Expeditionen der beiden hiesigen Zeitungen und im Vereinshause.

Der Vorstand.

Für die aktiven Mitglieder des Vereins finden Aufführungen statt Sonntag, den 13., und Mittwoch, den 16. Nov., und zwar am 13. für die, deren Hausnamen mit A bis einschl. K, am 16. für die, deren Hausnamen mit L bis Z beginnen.
Einführung einer — nicht aufnahmefähigen — Person ist gestattet. Mehrere Personen können an diesen Tagen nicht zugelassen werden, auch nicht gegen Zahlung des für die öffentlichen Aufführungen festgesetzten Eintrittsgeldes.
Die Mitglieder zahlen für sich und die eingeführte Person je 20 Pfg. Die Mitgliedskarten sind vorzuzeigen.
Provisorische Mitglieder haben nur für ihre Person Zutritt.

Der Vorstand.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen Architekten Heinrich Reichelt zu Bocholt wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Bocholt, den 8. November 1904.

Königliches Amtsgericht.

Diözesan-Gesangbücher

in verschiedenen Einbänden
empfehlen **J. & A. Temming.**

Rotenburg ⊕ Bocholt.

Sonntag, 13. November 1904:
Einmaliges Gastspiel
des
Tegernseer Bauerntheaters:

Der Prozeßhans'l.

Oberbayrisches Volksstück in 4 Akten von L. Ganghofer u. H. Neuert.
Kassenöffg. 7½ Uhr. Anfang 8¼ Uhr.
Preise der Plätze im Vorverkauf bei Herren J. & A. Temming:
Sperrsitz M. 2.25, I. Platz M. 1.25, II. Platz 80 Pfg.
An der Kasse:
Sperrsitz M. 2.50, I. Platz M. 1.50, II. Platz M. 1.—.

Ein tüchtiger
Schmiede-Geselle
gesucht von
B. Böinck.

Achtung! Achtung!
Kammerjäger
Schwarz
empfiehlt sich zur **Vertilgung** von **Ratten, Mäusen, Schwaben, Wanzen und Ungeziefer jeder Art.**
Bitte Bestellungen in der Expedition d. Bl. schriftlich niederzulegen.